

# «Bären»-Wirtin verabschiedet sich

Ruth Hunziker schliesst den Gasthof Bären in Zetzwil nach 23 Jahren. Sie macht aber Hoffnung auf eine baldige Nachfolgelösung.

Laura Koller

«Ich heirate nie einen Wirt», hat sich Ruth Hunziker, geborene Morgenegg, bereits als junge Frau gesagt. Diesem Vorsatz blieb sie treu – und doch verabschiedet sie sich nun nach gut 23 Jahren als Wirtin des Zetzwilner Gasthof Bären.

Die Wirtschaft – aktuell das einzige Restaurant im Dorf – gehört seit 1959 ihrer Familie. Damals zogen Morgeneggs mit sieben Kindern aus dem Luzernischen Ufhusen ins Wynental. Zusammen mit einer ihrer Schwestern hat sie während der ersten Jahre auf dem Familienbetrieb mitgearbeitet, eigentlich wollte sie aber eine Lehre als Verkäuferin machen.

## Zu Beginn Pech mit den Köchen

Diesen Weg konnte die «Bären»-Wirtin einige Jahre später gehen. Nach der Hochzeit mit Hans Hunziker und nachdem die vier gemeinsamen Kinder die Schule abgeschlossen hatten, liess sie sich zur Filialleiterin ausbilden. Daraufhin führte sie den Volg Teufenthal, während ihr Mann Geschäftsführer der Volg Genossenschaft Teufenthal und Dürrenäsch war.



Die Zetzwilerin Ruth Hunziker hat im Gasthof Bären die Wirtstradition der Familie fortgeführt. Bild: lak

Und doch leitete Hunzikers Weg sie wieder zum «Bären» zurück. «Ende der 80er-Jahre sind meine Eltern ins Stöckli gezogen und haben aufgehört zu wirteln», erzählt die Zetzwilerin. Daraufhin liessen sie und ihr Mann den Gasthof umfassend umbauen und sanieren. Nach einem Pächterwechsel 2001 ge-

staltete sich die Nachfolgersuche schwierig. Deshalb entschied sich Ruth Hunziker, den Betrieb wieder in Familienhand zu nehmen. Leider musste sie dies alleine angehen, denn ihr Mann verstarb einige Jahre zuvor überraschend.

«Es gibt viele Parallelen zwischen der Tätigkeit als Filiallei-

terin und als Wirtin», schaut die «Bären»-Gastgeberin zurück. Und doch gab es Startschwierigkeiten: «Ich hatte am Anfang Pech mit den Köchen. Walter Schmid vom «Sternen» in Menziken ist oft eingesprungen und hat mich unterstützt», berichtet die Wirtin. 2004 gab es einen Glücksfall, der Koch Günter

Klemm bewarb sich bei ihr auf ein Stelleninserat: «Im nächsten Mai wären es zwanzig Jahre, die Günter Klemm hier gekocht hat.»

Er mache weitem die beste Röstli, aber auch die Kalbsleberli, das Züri-Geschnetzelte, das Cordon bleu und das Rindsfilet seien sehr beliebt gewesen, sagt die Gastgeberin. Rheinischer Sauerbraten, Capuns und Kutteln gehörten ebenso zu seinen Spezialitäten, erzählt sie weiter. Wie es mit dem «Bären» nun weitergeht, kann Hunziker noch nicht verraten, aber so viel ist sicher: «Es ist was im Tun. Auf den Herbst sind neue Wirte in Aussicht.»

## Abschiedswochenende mit Überraschungskonzerten

Dass sie sich nun als Gastgeberin im «Bären» zurückzieht, hat die Wirtin bereits 2023 beschlossen. Denn Ruth Hunziker feiert im Sommer ihren 80. Geburtstag und die Energie, um an fünf Tagen die Woche im Restaurant zu stehen, wird kleiner. Doch wann genau sie den Schlussstrich ziehen sollte, wusste die Gastgeberin erst nicht, bis sie entschied: «Wir nehmen Ostern und den Muttertag noch mit.» Am 2. Juni hat die Wirtin nun die Türen der Gast-

stube nach einem Abschiedswochenende geschlossen.

Während dieser Tage wurde Ruth Hunziker mit einigen Überraschungen geehrt: «Am Freitagabend kam das Plausch-Chörli aus Reinach, wo ich auch Mitglied bin, in Tracht vorbei und hat für mich gesungen.» Am Sonntag hat ausserdem die Musikgesellschaft Zetzwil beim «Bären» ein kleines Konzert gegeben. «Sie haben Schlager aus meiner Zeit gespielt, wie etwa «Du kannst nicht immer siebzehn sein», erzählt Ruth Hunziker.

Sie erinnert sich an viele tolle Momente und schöne Feste während der letzten 23 Jahre. Denn der «Bären» hat neben der Gaststube auch einen Saal und ein «Säli», wo während der letzten Jahrzehnte jede Menge Geburtstage, Familienfeste und Hochzeiten gefeiert wurden. Die «Bären»-Wirtin hat als treibende Kraft und Gastgeberin immer mitgearbeitet und konnte auf die Unterstützung ihres langjährigen Teams zählen. Ruth Hunziker schaut mit Freude auf diese Zeit zurück und freut sich, dass ihr eine herzliche Verabschiedung von ihren langjährigen Gästen gelungen ist und sie sich so für deren Treue bedanken konnte.

# Regionalverband Suhrental hat gemeinsame Stossrichtung gefunden

Vor einem Jahr wollten mehrere Gemeinden den Verband verlassen. Das war an der Hauptversammlung aber Nebensache, nun will man die Region zusammen vorwärtstreiben.

Laura Koller

«Im letzten Jahr haben uns die Austrittsgesuche stark beschäftigt», sagt Markus Goldenberger, Präsident des Regionalverbandes Suhrental (RVS) und Gemeinderat von Hirschthal, anlässlich der Hauptversammlung des RVS am Mittwochabend. Im letzten Sommer wollten mit Schmiedrued, Holziken und Moosleerau drei Gemeinden aus dem Verband austreten.

Die Schmiedrueder Stimmbevölkerung entschied sich dagegen, doch der Souverän von Holziken und Moosleerau bewilligte das Vorhaben. Anfang Juni wurde bekannt, dass sich Holziken dem Regionalverband Zofingenregion anschliesst, Moosleerau wird hingegen beim RVS den Wiedereintritt beantragen. «Wir freuen uns, dass Moosleerau bei uns bleibt», sagt Goldenberger im Rahmen der Versammlung.

## RVS gibt fünf Schwerpunkte bekannt

Während vor einem Jahr noch von Differenzen die Rede war und davon, dass der Verband seine Kernaufgabe nicht erfülle, hat der Vorstand nun bis 2025 fünf klare Schwerpunkte definiert. So will der RVS mit Blick auf die Gesundheitspolitische



Der Vorstand des Regionalverbandes Suhrental hat fünf Schwerpunkte festgelegt. Bild: Laura Koller

Gesamtplanung des Kantons einen runden Tisch zu diesem Thema schaffen und mit Hausärzten, der Spitex und verschiedenen Institutionen den Austausch suchen.

Auch die Kulturkommissionen der Mitgliedergemeinden sollen miteinander in einen Dialog treten und möglicherweise gemeinsame regionale Kulturangebote organisieren. Überlegungen zur Schaffung einer eigenen regionalen Integrationsfachstelle sind ein weiterer Schwerpunkt. Diesbezüglich will der RVS die Arbeit von anderen Aargauer Integrationsfachstellen kennenlernen.

Gleich zwei Punkte sind Projekten im Zusammenhang mit der Neuen Regionalpolitik (NRP) des Bundes gewidmet. Mit der NRP wollen Bund und Kanton unter anderem ländliche Regionen als Wirtschafts-, Lebens- und Erholungsräume attraktiv gestalten und nachhaltig weiterentwickeln. Deshalb will der RVS an einer Info-Veranstaltung für Gewerbetreibende über die Möglichkeiten dieser Projekte informieren. Zudem soll die Zusammenarbeit der Gemeinden für solche Vorhaben geprüft werden.

Die Verbandsgemeinden haben die Schwerpunkte Mitte Mai

im Rahmen eines gemeinsamen Workshops erarbeitet. Als Grundlage diente die Entwicklungsstrategie 2030, welche der Vorstand im März verabschiedet hat. «Die Gemeinden haben mit den Schwerpunkten eine gemeinsame Stossrichtung festgelegt», erklärt Markus Bolliger, Geschäftsführer des RVS. Auch ein Rückblick und die Analyse bisheriger Projekte waren Teil des Prozesses. Während des Workshops habe sich die verbesserte Zusammenarbeit der Gemeinden gezeigt, so Bolliger. «Sie wollen alle am gleichen Strick ziehen und die Region vorantreiben.»

## Mitgliederbeitrag bleibt bei acht Franken

Der Vorstand beschloss ausserdem, am Mitgliederbeitrag von acht Franken pro Einwohnerin oder Einwohner festzuhalten. Das Referat von Landschaftsarchitekt Victor Condrau zur Erarbeitung des neuen Landschaftsentwicklungsprogramms (LEP) bezog sich auch auf künftig anstehende Aufgaben des RVS. Denn das bisherige LEP ist über zwanzig Jahre alt und soll bis Mitte 2026 aktualisiert werden, um weiterhin als Grundlage für die Erarbeitung von BNO-Revisionen und Ähnlichem zu dienen.

# «Wir freuen uns sehr» – Hochzeit ist geglückt

An der Abgeordnetenversammlung am Mittwoch gewann Zofingenregion ein neues Mitglied.

Anniina Maurer

Sie kam, um zu bleiben: Jaqueline Hausmann, Frau Gemeindevorsteherin von Holziken, betrat am Mittwochabend das Zofinger Rathaus, um als Gast der Abgeordnetenversammlung von Zofingenregion beizuwohnen – und verliess es als Verbands-Mitglied.

Holziken gab letztes Jahr, zusammen mit Moosleerau und Schmiedrued bekannt, aus dem Regionalverband Suhrental (RVS) austreten zu wollen. Die Schmiedrueder Gemeinderäte lehnten dies ab. Den Gemeinderäten von Holziken und Moosleerau stand das Stimmvolk dagegen zur Seite und unterstützte den Beitritt zu Zofingenregion.

Der Vorstand habe diese Beitrittsgesuche an einer ausserordentlichen Sitzung besprochen, so Christiane Guyer, Präsidentin von Zofingenregion. Und auch, welche Kriterien eine Gemeinde erfüllen müsse, um Zofingenregion angehören zu können. So brauche sie etwa einen funktionalen Bezug zur Region, entsprechende ÖV-Anbindungen und müsse räumlich ans Verbandsgebiet anschliessen. Wichtig sei auch, dass sich die Kosten für die bisherigen Mitglieder nicht erhöhten und die Anwärter selbst finanzielle Verantwortung für Projekte übernehmen könnten. Holziken entspreche diesen Anforderungen. Diskussionslos ging die Runde

zur Abstimmung über. Mit drei Enthaltungen und ohne Gegenstimmen hiessen die Abgeordneten den Beitritt Holzikens gut.

«Wir freuen uns sehr», sagte Jaqueline Hausmann, Zofingenregion sei Holzikens Wunschverband. Nun stehe zunächst die Regionalplanung in Sache Naherholungsgebieten und Energie im Fokus, «dann sehen wir, was sich daraus noch entwickelt».

Eine Absage erteilte Zofingenregion dagegen Moosleerau. Die Gemeinde erfülle die räumlichen und verkehrsbezogenen Anliegen nicht, hiess es in einer Medienmitteilung Ende Mai. Moosleerau hat denn auch an der Gemeindeversammlung letzte Woche beschlossen, wieder zum RVS zurückzukehren. Neben den Beitritten beschäftigte die Abgeordneten am Mittwoch das Protokoll der letzten Versammlung, der Jahresbericht und die Jahresrechnung. «Es war ein erfolgreiches Jahr», fasste Christiane Guyer zusammen. Auch der Jahresabschluss sei erfreulich. Die Versammlung nahm die Traktanden einstimmig an.

Traktandiert waren auch Neuwahlen. Christian Glur trat als Leiter der Kontrollstelle zurück. Als Nachfolger wählte die Versammlung Markus Müller, Leiter Finanzen in Murgenthal, und als neues Mitglied der Kontrollstelle Thilo Wieczorek, den neuen Leiter Finanzen und Controlling der Stadt Zofingen.